Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Vor Scaliger scheint man *frontíσιν* gelesen zu haben, was allerdings weniger paßt.

Außer diesen Ausonianischen Versen sind mir keine ähnlichen weiter bekannt, doch könnte mir leicht etwas entgangen sein. Vielleicht veranlassen diese Zeilen Leser des Rh. Mus., denen die gesammte lateinische Poesie genau bekannt ist, Aehnliches beizubringen, wo nicht, zu bestätigen, daß die Verse des Burdigalensers die einzigen ihrer Art, und, wenn nicht überhaupt, so doch für uns die ältesten sind.

Weimar.

Reinhold Köhler.

Vergleichung der Wunder in den römischen Annalen.

Des Julius Obsequens Wunderbüchlein trägt in der Aldinischen Ausgabe, welche jetzt die Stelle der verschollenen Handschriften vertreten muß, folgenden Titel: Iulii Obsequentis ab anno urbis conditae quingentesimo quinto prodigiorum liber imperfectus. Durch das letzte, offenbar von Aldus oder einem Abschreiber herrührende Wort hat Jahn sich, wie billig, nicht abhalten lassen, den ganzen übrigen Theil des Titels als echte und ursprüngliche Ueberlieferung anzuerkennen, und eben so richtig hat Mommsen (Livii periochae ed. Iahn p. XX) das Datum 505 d. St. daraus erklärt daß Obsequens in einem uns verlorenen Buche des Livius es ausdrücklich gesagt fand, erst mit jenem Jahre habe die regelmäßige und amtliche Aufzeichnung der Wunder begonnen. Wie unantastbar nun, bloß auf das äußere Zeugniß hin, jene Jahreszahl für jeden Besonnenen feststehen muß, so kann es doch für die Schwachen nicht überflüssig und Niemandem unangenehm sei, wenn ihr auch eine, bisher noch nicht versuchte, innere Bewährung aus geschichtlichen Thatsachen zu Theil wird. — In das varronische Jahr 505, P. Claudio Pulchro L. Iunio Pullo Coss., fällt die Feier der sogenannten dritten, thatsächlich, wie Roth (in diesem Museum VIII, 372) nachgewiesen hat, ersten Säcularspiele. Gerade Livius,

also der Autor welchen Obsequens excerpirt, wird von Censorinus (c. 17 p. 47, 7 ed. Iahn) als Zeuge dafür genannt. Beängstigende Wundererscheinungen hatten sich gehäuft in jenem Jahr 505, dem sechszehnten des ersten punischen Krieges, welches durch die Vernichtung der römischen Flotte bei Drepana so verhängnißvoll ward; namentlich wird berichtet (s. Roth a. a. O.) daß der Blitz in die Mauer Roms eine Lücke riß. Die beklommenen Gemüther suchten nach einer beruhigenden Erklärung der Schreckenszeichen; und sie bot sich dar in der etruskischen Lehre, daß die Scheide zweier Säcula, welche dem Menschen verborgen sei, von den Göttern durch mahnende Wunder angekündigt werde (Censorinus, wohl aus Varro, c. 17 p. 44, 12 portenta mitti divinitus, quibus admonerentur homines unum quodque saeculum esse finitum). Hiernach durfte man, sobald das wunderreiche Jahr als ein säculariſches erkannt und gefeiert worden, die Bestimmung der ungewöhnlich großen Wundermenge als erfüllt ansehen und die bösen Ahnungen konnten sich beschwichtigen. Demgemäß ward, nach genommener Einsicht in die heiligen Bücher, verordnet daß eine vor Zeiten auf dem Tarentumfelde zur Versöhnung des Dis und der Proserpina abgehaltene Feier in periodisch wiederkehrende Säcularspiele umzuschaffen und als solche in diesem Jahre zu begehen sei. — Hat also erst das wunderreiche Jahr 505 der etruskischen, von Wunderbeobachtung unzertrennlichen Säculartheorie feste Geltung im öffentlichen römischen Cultus verschafft, so tritt damit in schönsten Zusammenhang daß erst von diesem Jahre an die Pontifices sich veranlaßt sahen, den Wundern eine stehende Rubrik in ihren Annalen einzuräumen, und daß Livius dieß irgendwo in der zweiten Dekade, wahrscheinlich dem 19. Buche klar genug gesagt hat, um selbst von einem Obsequens die Befolgung dieses Fingerzeigs beim Anlegen seiner Excerpte zu erzwingen. Zugleich begreift man nun auch, weshalb in der ersten Dekade des Livius die Wunder verhältnißmäßig so überaus dünn gesäet sind, und wo möglich noch bestimmter als früher weiß man, was von den etwa zehnen oder zwölfen, welche sich dort dennoch finden, zu halten sei. Nicht einmal Ehrenberg, der sonst dergleichen zu naturwissenschaftlichen Zwecken so nützlich

verwendet, kann fortan von dem Fleiſchregen im 10. Capitel des 3. Buches Gebrauch machen; unter den Hiſtorikern und Philologen aber müſſen die 'redenden Menſchen', welche ſich kein Jota vom Livius wollen rauben laſſen, für die redende Kuh in eben jenem Capitel des 3. Buches noch ritterlicher kämpfen als ſie bisher gethan.

Breslau.

J. Bernays.

Zur Frage über das Original der Ravennatiſchen Kosmographie.

Herr Profeſſor Müllenhoff ſagt in dem Programm 'Ueber die Weltkarte und Chorographie des Kaiſer Auguſtus', S. 3 im Bezug auf die Ravennatiſche Kosmographie Folgendes: „Daß Mommſen S. 111 mit Bock bei der Kosmographie an ein griechiſches Original denkt, halte ich für verkehrt, wegen der Namen, die den Durchgang durch das Griechiſche deutlich verrathen müßten".

Der Ravennat ſagt II, 4 'quae habet infra se provincias, id est Chorasimon (*Χωρασμίων*), Socdianon, Sabeon, Parapamsidon (*Παραπανισιδῶν*), Ariinon (*Ἀριηνῶν*), Satriadon, Aracothon', und II, 5 'quae patria habet provincias quae dicuntur Carmanon, Cosion, Massapaton, Caloniton (*Χαλωνιτῶν*), Ascion, Oriton, Teriton, Grilion, Gargaridon, Tantaleon, Agrienon, Latramon, Cabeon, Eletabion, Carbinisacron', und II, 8 'quae Hyrcania habet provincias, id est Mardianon, Derbiceon, Caudusion (*Καδουσίων*), Eroon, Issis Esidis Scython, Ytio Scython, Sacens Scython (*Σακῶν Σκυθῶν*), Tapurion, Tocarion, Erurion', und II, 12 'quae patriae infra se habent diversas provincias, ex quibus aliquantas nominare volumus, id est Camogenis, Boloconoton, Balbiniton, Laminacenon, Arbilesenon, Camposalamenon, colfiarium Seon, Tanateon, Ansipedon, Fassianon, Carriziton, Ciboliton, Igraleton, Filagrethon, Miceliton, Dibalon, Certinon, Otenon,